

# Krankenhäuser.

## 1. Allgemeines Krankenhaus Hamburg-Eppendorf.

F. B. Rämpe.

Das in den Jahren 1886 bis 1889 erbaute Allgemeine Krankenhaus Hamburg-Eppendorf (Abb. 398) hat seither eine beträchtliche Erweiterung und eine dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechende Vervollkommnung erfahren. Die Anstalt hat zurzeit 2200 Krankenbetten, außerdem wird aber noch eine große Anzahl schon entlassener Kranker der chirurgischen Abteilungen behandelt. Sein Ruf als großzügige, bis ins einzelne vorbildliche

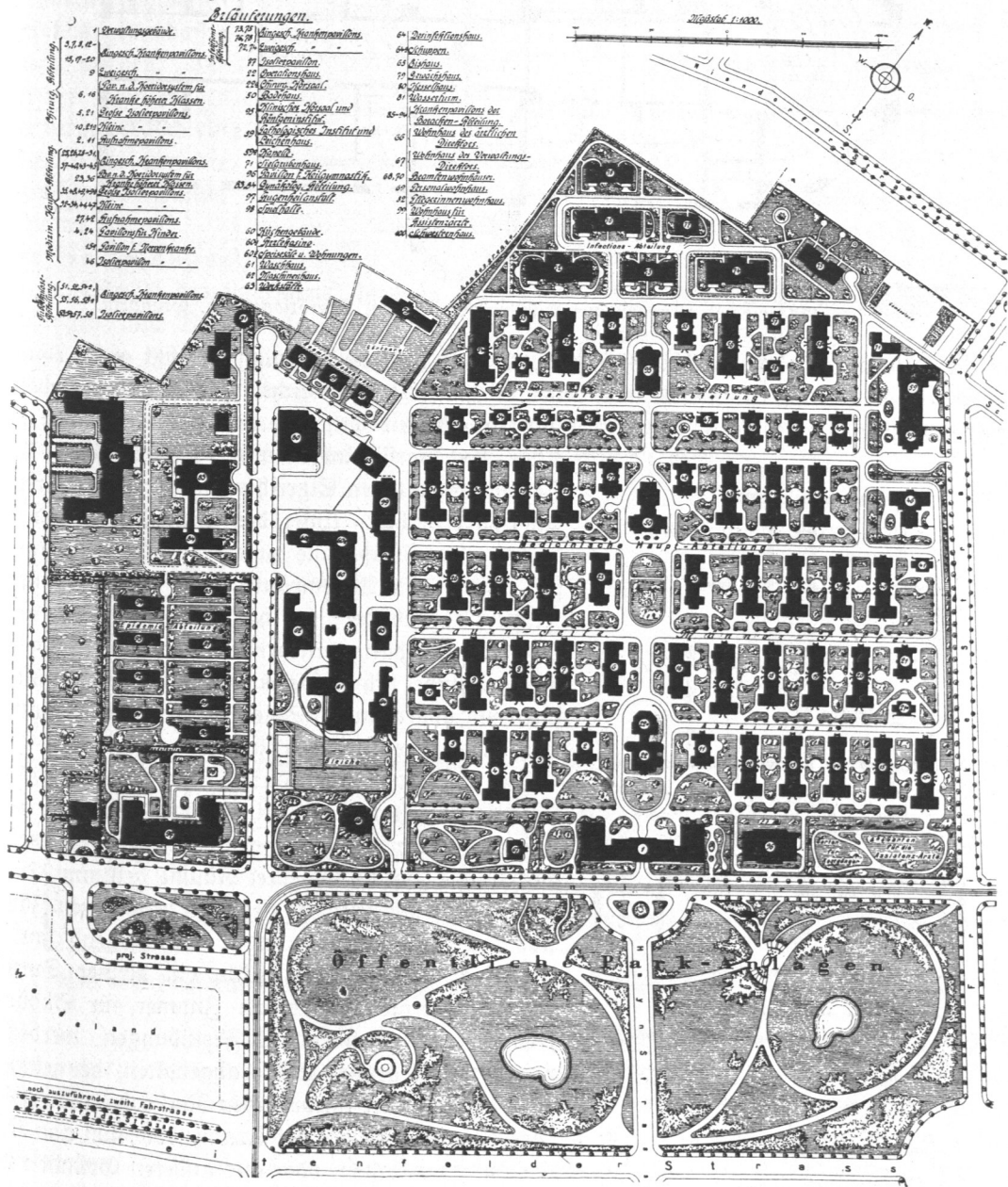


Abb. 398. Allgemeines Krankenhaus Hamburg-Eppendorf, Lageplan.

Anlage hat sich erhalten, und die steigende Zahl der Besucher aus allen Ländern der Erde liefert den Beweis für seine hervorragende Bedeutung als neuzeitliche Krankenanstalt. Unter den in der Zwischenzeit vorgenommenen Änderungen und errichteten Neu-, bzw. Erweiterungsbauten sind die nachstehend angeführten die bemerkenswertesten:

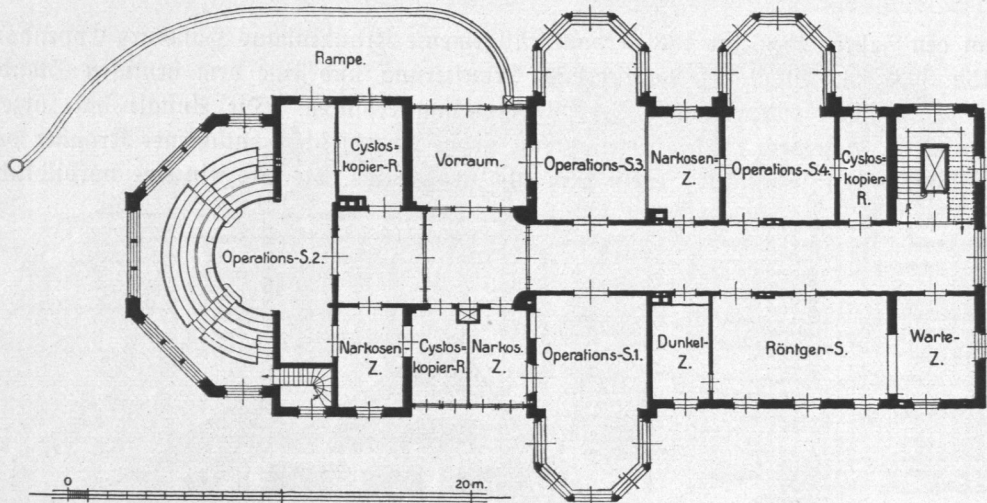


Abb. 399. Allgemeines Krankenhaus Hamburg-Eppendorf, Operationshaus, Grundriß.

Das Operationshaus (Abb. 399) (Nr. 22 und 22a des Lageplans) besitzt außer sonstigen Räumen heute vier Operationssäle, von denen der zuletzt, am nördlichen Kopfende des Gebäudes, errichtete solche Abmessungen und Einrichtungen erhalten hat, daß er bei Operationen gleich-

zeitig als Vorführungs- und Hörsaal dienen kann. Der Raum mit den Sitzreihen ist durch das Treppenhhaus zu erreichen. Unter den Sitzreihen befindet sich die von der Straße aus zu erreichende Kleiderablage für Hörer. Die Außenwände des Hörsaales sind als Fenster ausgebildet; er hat außerdem ein großes Oberlicht mit darunterliegendem Staublicht. Zwischen beiden befindet sich eine elektrische Lichtanlage mit entsprechend angeordneten Spiegeln, die dem Operationstisch eine große Lichtfülle zuführen.

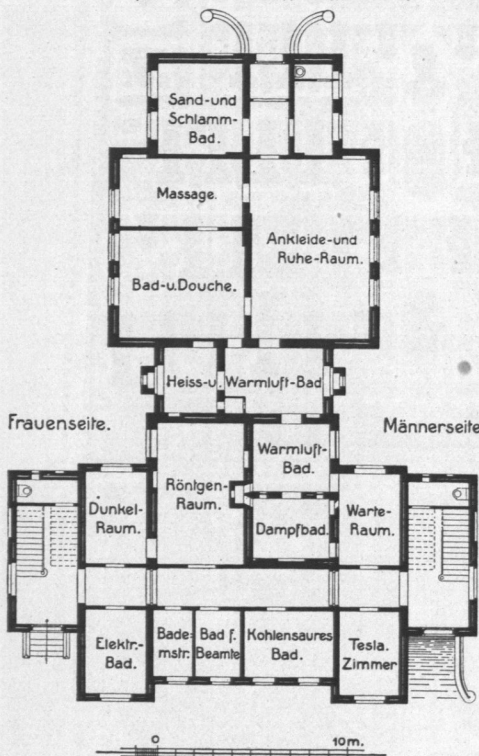


Abb. 400. Allgemeines Krankenhaus Hamburg-Eppendorf, Badehaus, Grundriß.

Das Gebäude für Heilgymnastik (Nr. 96 des Lageplans) gestattet, daß mindestens 60 Kranke nebeneinander an den Vorrichtungen arbeiten. Für medikomechanische Zwecke sind drei Räume bestimmt, die im wesentlichen mit teilweise elektrisch betriebenen Zander-Apparaten ausgestattet sind. Anschließend an den Hauptsaal, befindet sich rechts ein kleiner Turnsaal mit Standgeräten, links ein Zimmer für Skoliofenbehandlung. Gemeinsame Freiübungen werden in einem zweiten großen Saale abgehalten, der zeitweilig zur Abhaltung der chirurgischen Nachbehandlung dient. Hierbei handelt es sich um Kranke, die, um das Krankenhaus zu entlasten, oder aus anderen Gründen zwar aus der festen Behandlung entlassen, aber trotzdem

noch in ärztlicher Behandlung bleiben müssen. Der Behandlung der Nasen-, Rachen- und Ohrenerkrankungen dient ein Raum neben dem Hauptsaal. Ein anderer ist für die Finsensche Lichtbehandlung für Hautkrankheiten, besonders für Lupus, eingerichtet. Hier befindet sich außerdem eine Einrichtung für Teslaströme und Röntgenstrahlen. Ausgedehnte Räume für die Anfertigung künstlicher Glieder usw. befinden sich im unteren Geschoß.

Das Badehaus (Abb. 400) (Nr. 50 des Lageplans) wurde, um den heutigen Ansprüchen zu genügen, erweitert. Außer einer Vermehrung und Erweiterung der schon vorhandenen Bäder mußte Raum für die Aufstellung von elektrischen Schweiß- und Lichtbädern geschaffen und ein Schwimmbassin angelegt werden. Die Zahl der Dauerbäder wurde vermehrt und ein Röntgenraum für die medizinische Abteilung eingerichtet.

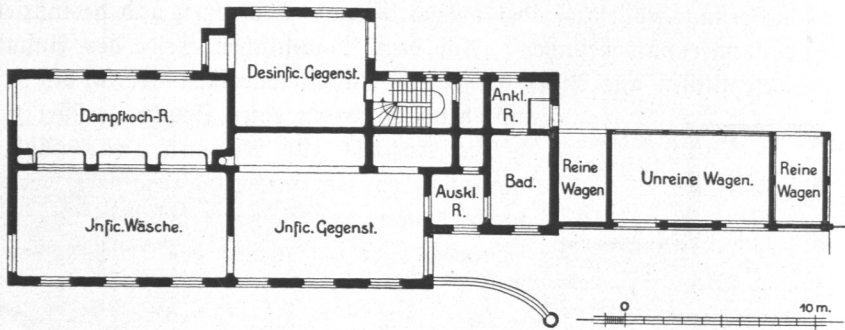


Abb. 401. Allgemeines Krankenhaus Hamburg-Eppendorf, Desinfektionshaus, Grundriß.

Das Vorlesungsgebäude (Nr. 95 des Lageplans) dient in erster Linie für die Abhaltung von wissenschaftlichen Vorlesungen und Vorführungen. Es bietet in dem großen Hörsaal und auf den Emporen Platz für etwa 300 Personen. Der Vorlesungsraum wird außerdem an Sonn- und Festtagen zu gottesdienstlichen Handlungen benutzt und ist daher mit einem während der Vorlesungen durch einen eisernen Vorhang abzuschließenden Chorraum versehen worden. Der Vorlesungstisch, die Schreib- und Lichtbildertafeln können leicht entfernt werden.

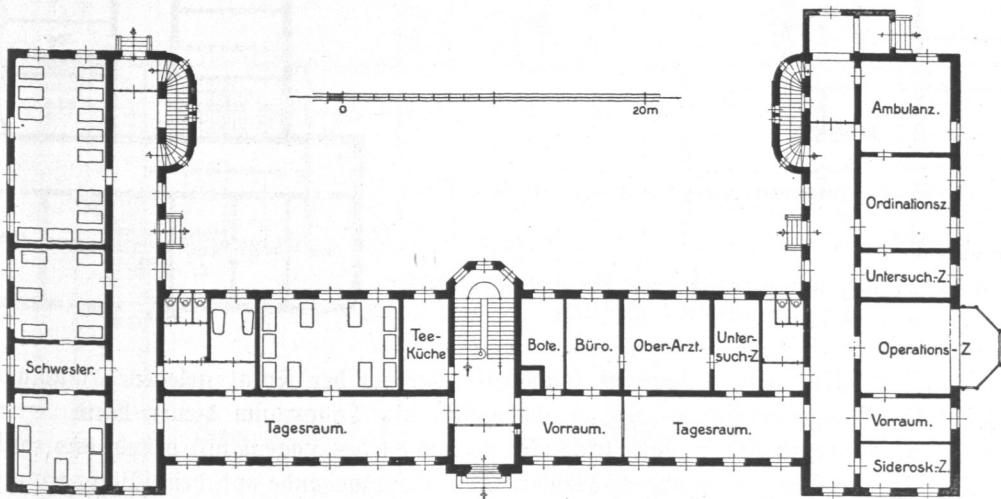


Abb. 402. Allgemeines Krankenhaus Hamburg-Eppendorf, Anstalt für Augenkranke, Grundriß.

Die auf dem nordwestlichen Teil des Anstaltsgebäudes befindlichen Infektionsbaracken wurden entfernt, eine besonders abgeschlossene Infektionsabteilung (Nr. 72 bis 78 des Lageplans) erbaut und die davor liegende Pavillonreihe nach entsprechender Erweiterung für die Aufnahme tuberkulöser Männer und Frauen hergerichtet. Die Infektionsabteilung besteht nunmehr aus sieben Pavillons, die für Keuchhusten, für Masern, für Scharlach und für Scharlach-Diphtherie bestimmt sind; ein weiterer Pavillon besitzt drei räumlich völlig getrennte,

mit besonderen Eingängen versehene Abteilungen, um etwa Lepra-, Pocken-, Pest- oder Cholera- kranke aufzunehmen. Für einen Teil der Tuberkuloseabteilung wurden Liegehallen ausgeführt.

Auf die umfangreichen Änderungen und Erweiterungen der Wasch-, Küchen- und Maschinen- räume sei hier nur ergänzend hingewiesen.

Die Desinfektionsanstalt (Abb. 401) (Nr. 64 des Lageplans) ermöglicht eine scharfe Trennung zwischen Infiziertem und Desinfiziertem. Vom Räume für desinfizierte Gegenstände führt ein nur für Sachen bestimmter Aufzug in die oberen Stockwerke, wo sich Räume für ausbesserungsbedürftige oder aufzuarbeitende Matragen und desinfizierte Gegenstände sowie die Tapezierwerkstatt befinden. Auf dem südwestlichen Teile des Anstaltsgeländes wurden zehn im wesentlichen aus Asbest hergestellte Pavillonbaracken (Nr. 85 bis 94 des Lageplans) errichtet, um beim Auftreten einer Seuche gerüstet zu sein.

Die Anstalt für Augenkranke (Abb. 402) (Nr. 97 des Lage- plans) ist ein hufeisenförmig gestalteter Korridorbau. Eine Poliklinik sowie Untersuchungszimmer befinden sich im Erdgeschoß des östlichen Flügels. Der übrige Teil des Erdgeschosses sowie beide Obergeschosse

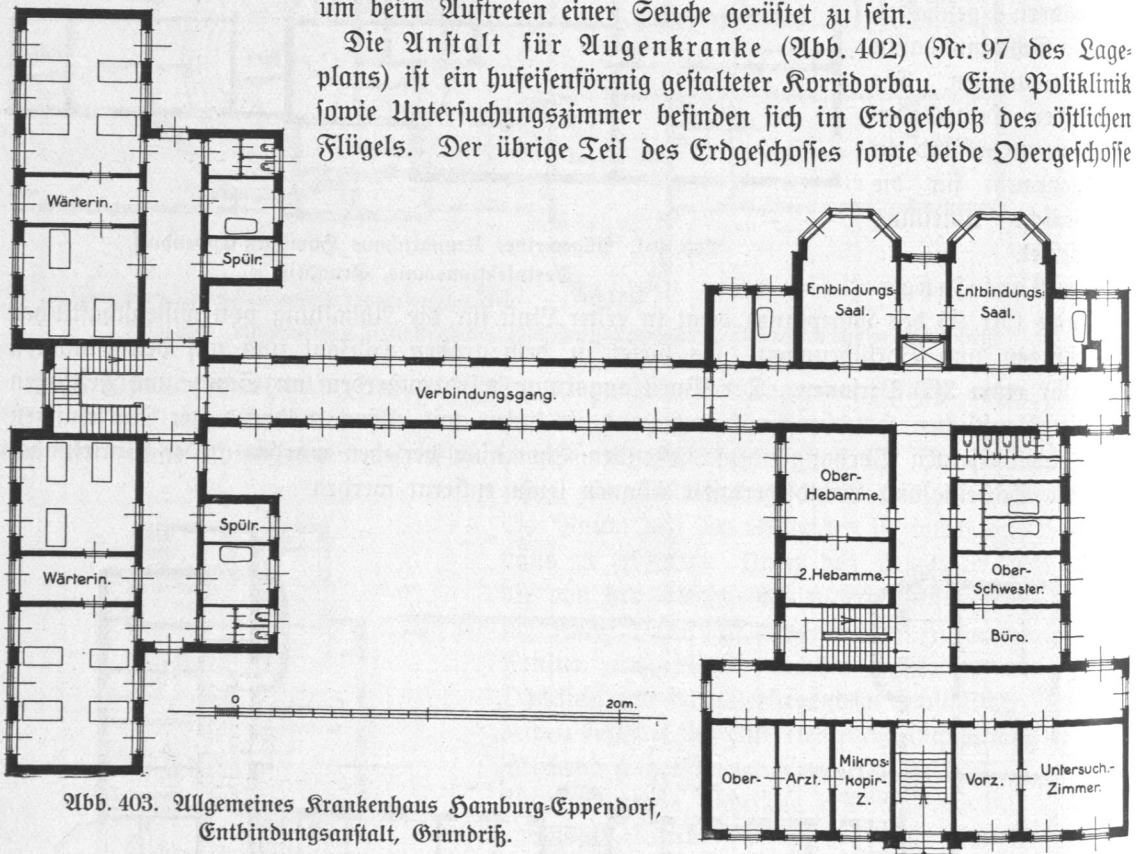


Abb. 403. Allgemeines Krankenhaus Hamburg-Eppendorf, Entbindungsanstalt, Grundriß.

dienen zur Aufnahme von stationären Kranken. Der an der Front gelegene Hauptgang hat so große Abmessungen erhalten, daß er gleichzeitig als Tagesraum dienen kann.

Die Entbindungsanstalt (Abb. 403) (Nr. 83 und 84 des Lageplans) besteht aus zwei durch einen 25 m langen Gang verbundenen Häusern, dem Hauptgebäude und dem Wöchnerinnenhaus. Außerdem gehört als Nebengebäude zur Anstalt ein kleiner, eingeschossiger Pavillon für infizierte Wöchnerinnen. Als Ersatz für das frühere Schwesternhaus, das jetzt Wohnungen für Hilfsärzte aufnehmen soll, ist mit Rücksicht auf die gewaltige Ausdehnung der Krankenschwesternpflege ein umfangreiches, dreigeschossiges Gebäude (Nr. 100 des Lageplans) auf dem nordwestlichen Teile des Geländes errichtet worden. (Abb. 404.) In dem Neubau sind Unterkunftsräume für 36 Schwestern und 80 Schülerinnen vorgesehen. Er enthält außerdem die aus vier Zimmern bestehende Wohnung der Oberin, zwei Zimmer für die leitende Schwester und ein Zimmer für eine Oberschwester. Ein Teil des hochgelegten Untergeschosses ist für 39 Hausmädchen bestimmt.

In dem übrigen Untergeschoße sind die Wirtschafts- und Lagerräume sowie Wohnungen für das Hauspersonal untergebracht. Das erste Obergeschoß (Abb. 405) enthält neben der Wohnung der Oberin und den Schwesternzimmern große Speisesäle, einen Unterrichtsraum und ein Sprechzimmer. Das zweite Obergeschoß wird ausschließlich von Schülerinnen bewohnt. Im ausgebauten Dachgeschoße des Mittelbaues sind fünf Ersatzzimmer vorgesehen.

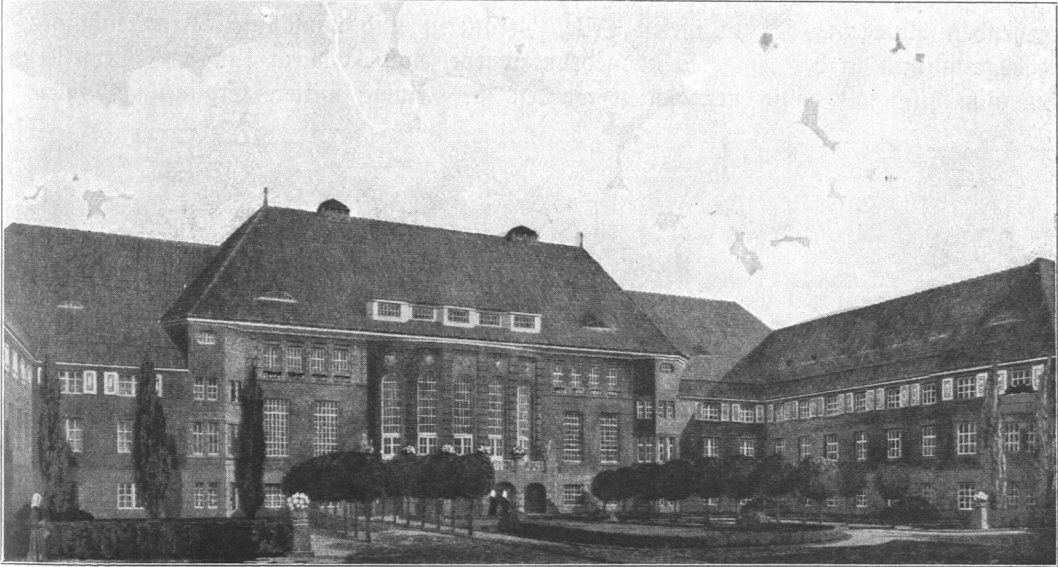


Abb. 404. Allgemeines Krankenhaus Hamburg-Eppendorf, Schwesternhaus, Ansicht.

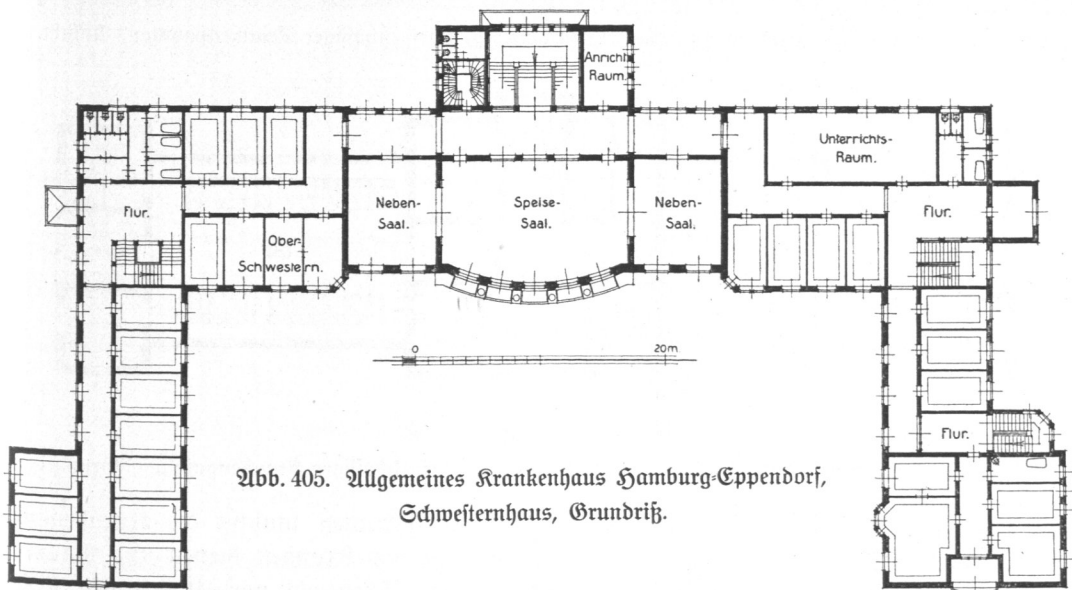


Abb. 405. Allgemeines Krankenhaus Hamburg-Eppendorf, Schwesternhaus, Grundriß.

Das Schwesternhaus ist vom Baudirektor Professor Schumacher entworfen worden, die Ausführung lag in den Händen des Baumeisters Rämpe. Alle übrigen Bauten der gesamten Anstalt, mit Ausnahme des von Bauinspektor Dr.-Ing. Erbe entworfenen Vorlesungsgebäudes, sind vom Baudirektor Zimmermann unter Mitwirkung der ärztlichen Sachverständigen geplant und im wesentlichen durch Bauinspektor Behuneck und nach seinem Tode durch Baurat Trog und Baumeister Rämpe durchgearbeitet und ausgeführt worden.